Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

8. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 5. Januar 1887. No. 1.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Fairbury, Neb., 23. Dec. Ich (John P. Thießen und nicht mein Bruder P. Thießen, wie es irrthümlicher Weise in einer Correspondenz aus Hillsboro in No. 50 heißt) und P. Jansen waren in Kansas auf Besuch und besuchten u. A. auch Mr. Low, Präsident der Chicago Kansas und Nebraska-Eisenbahn.

Von ihm erfuhren wir, daß die Rock Island-Eisenbahn Co. eine Bahn durch Marion Co., Kansas, zu bauen beabsichtigt, wenn am 7. December für die von der Company verlangten Bonds gewählt würde, was auch mit einer Mehrheit von 800—1000 Stimmen geschah. Mr. Low ersuchte uns, nach Marion County zu fahren, um mit unsern mennonitischen Brüdern über die Angelegenheit zu sprechen und sie für die Bonds zu gewinnen, welches wir denn auch, in so weit wir es konnten, ausführten. Von den drei Bahnen, für welche auch an demselben Tage Bonds gewählt wurden, habe ich erst in Hillsboro erfahren, und unser Interesse war auch nur die Rock Island-Bahn, weil wir glaubten, daß sie für Marion County von großem Nutzen wäre.

Es war also ein Irrthum, daß mein Bruder P. Thießen und P. Jansen in Marion County am 7. December für eine directe Bahn von hier nach Hillsboro (welche vielleicht auch in Zukunft noch gebaut kann werden) wirkten.

Wir haben noch immer schönes Wetter, leichten Frost und Sonnenschein, welches auch unsern Farmern sehr zum Kornbrechen paßt.

Die neue Stadt „Jansen" an der Chicago, Kansas und Nebraska-Bahn ist schon im Bau begriffen, nämlich ein Depot, ein Elevator, eine Dampfmühle zum Schroten von Futter, ein Hotel und ein Privathaus sind schon theilweise gebaut. Die Stadt liegt sieben Meilen von Fairbury, im Russian Settlement, (welches fünf Meilen lang ist) und bietet eine große Zukunft für Geschäftsleute in allen Branchen. Achtungsvoll

John P. Thießen.

Kansas.

Hillsboro, 24. Dec. Möchte den lieben Rundschaulesern noch etwas mehr über die Reise berichten, wovon schon in No. 50 mitgetheilt wurde. Wie dort gemeldet, trennten wir uns ehe die Arbeit in Dakota vollendet war und Br. M. B. Fast eilte den 24. November seiner Heimath zu.

Wir verweilten noch einige Tage länger dort. Es hatten sich unter den Hutterischen etliche Seelen zur Taufe gemeldet und wurden vier Brüder und zwei Schwestern am Danksagungstage durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Auch machten wir gelegentlich Besuche, wenn wir wegen des Schneegestöbers konnten. Es fiel nämlich in Dakota am 16. und 17. Nov. so viel Schnee, daß die Bahnzüge einige Tage nicht gingen; aber eine Woche später war das Wetter, obzwar ziemlich kalt, doch besser.

Wir hatten auch Gelegenheit, einige Male mit dem Aeltesten der Hutterischen Gemeinde, Paul Schetter, zusammen zu treffen. Er ist ein verständiger Mann, der vor mehr als zwölf Jahren als Deputirter Amerika bereiste und Dakota zur Heimath erwählte. Er stellte ernste und tiefe Fragen an uns in Bezug auf Haushaltung in der Gemeinde und wir konnten uns zuletzt recht gemüthlich über manche wichtige Punkte der Gemeinde Gottes unterhalten. Besonders herrscht dort Einfachheit, mehr als bei uns in Kansas und, so viel ich weiß, in Nebraska und es werden uns auch diese Stunden recht eindrücklich im Herzen bleiben. Mehr wie sonstwo! wird hier nach Apostg. 2, 45. gehandelt.

Es bestehen dort noch mehrere Brüderhöfe, die ich gerne besucht hätte, konnte es aber wegen Mangel an Zeit nicht thun. Nach fünfzehneinhalbtägigem Aufenthalte sagten wir den Geschwistern und Freunden in Dakota Lebewohl, befahlen uns der Gnade Gottes, und setzten unsere Reise per Bahn nach Minnesota fort. Drei Meilen östlich von Parker fanden wir die Trümmer von zwei Zügen, die zusammen gefahren waren, und in Folge essen auf beiden Seiten der Bahn umherlagen. Ein trauriger Anblick. Zwei Menschen waren gleich todt gewesen und mehrere verletzt, weiß aber nicht ob tödtlich. Wie schnell und plötzlich ist der Wechsel aus der Zeit in die Ewigkeit. Wie nothwendig ist es doch, allezeit auf die Worte des Propheten zu achten: „Bestell dein Haus, denn du wirst sterben."

Wir fuhren weiter und kamen Mittwoch den 30. November, 6 Uhr Morgens, in Mountain Lake an. Es fiel ziemlich Schnee und war windig und kalt. Am Bahnhof war kein Licht, auch lag die Stadt noch im Dunklen. Gegenüber dem Bahnhofe sahen wir Licht, gingen hin, baten um Einlaß, der uns auch gewährt wurde, konnten uns zum warmen Ofen setzen, und wurden mit einem guten Frühstück bedient. Br. Barkmann traf dort noch seine ehemalige Schulwester und ich an der Hausfrau eine entfernte Verwandte meiner Frau. Es waren, wenn ich den Vornamen nicht vergessen habe, W. Wieben.

Als es Tag war, gingen wir in die Stadt und suchten Bekanntschaft. Wir fanden auch bald Freunde und Mitpilger zur Ewigkeit. Ich durfte in Minnesota überhaupt Viele begrüßen, die ich schon lange nicht gesehen.

Um die Leser der „Rundschau" nicht zu langweilen mit Dingen, die mich interessiren, nicht aber Andere, werde ich kurz sein, mit dem Bemerken, daß die „Einfachheit" in Dakota und die besonders zuvorkommende Freundlichkeit in Minnesota einen tiefen Eindruck auf mein Herz gemacht haben. Manches was ich dort gesehen, gehört und genossen, wird mir unvergeßlich bleiben.

Sage allen lieben Dakotaern und Minnesotaern, mit denen wir zusammen kamen und die uns besondere Theilnahme und Liebe erwiesen, herzlichen Dank. Der Herr vergelte es euch nach seiner Verheißung und führe uns allesammt auf dem rechten Wege der seligen Vollendung entgegen und nehme uns endlich über kurz oder lang nach vollbrachtem Laufe auf in die ewige Ruhe.

Dakota und Minnesota dürfen in gegenwärtiger Zeit Kansas und Nebraska nicht beneiden; obzwar dort auch Manches zu wünschen übrig bleibt, so hat doch der Boden gute Eigenschaften. Fleiß Ausdauer und ein genügsames Herz sind im Stande, sowohl dort als hier, dem fleißigen Landmann ein sorgenfreies Heim zu bereiten, insoweit er sich als ein Fremdling und Pilger nach 1 Pet. 2, 11. betrachtet. Doch das Nichtgenügenlassen hat Manchem schon Kummer bereitet, und Mancher würde, wenn er jetzt noch könnte, Manches ungeschehen machen. Es ist allezeit gut und nützlich, die Worte des Apostels zu beachten, vorsichtig zu wandeln und zu handeln als am Tage. Euer in Liebe verbundener Mitpilger zur Ewigkeit,

Heinrich Wiebe.

Leslie, Reno Co., 28. Dec. 1886. Letzthin, als ich in Halstead war, nahm ich mir vor, zurück einen andern Weg zu nehmen, als ich hingenommen hatte, und zwar mehr westlich, um die Farm und Anpflanzung des Baumzüchters Franz Epp, „Preußen" (zuletzt Rußland), in Augenschein zu nehmen und auch wieder Obstbäume bei ihm zu bestellen.

Wirklich, es lohnt sich einen Umweg zu machen, um diesen Garten zu sehen. Birnen hängen so große an den drei Jahre alten Bäumen, wie ich noch nie gesehen; ich glaube von 1¼ bis 1½ Pfund per Stück und recht gesund aussehende. Auch mehrere Weinpflanzungen bieten sich dem Auge dar, die Trauben hängen so dicht, als wenn sie neben einander angebunden wären, und im Keller hat er Most zum eigenen Bedarf genug, wenn auch Mißjahre eintreten sollten. Seine Gärten, die angepflanzten und die noch zu verkaufenden Bäume sehen recht gedeihlich aus, obzwar noch Alles jung ist.

Epp versteht sein Geschäft gut und weiß genau, welche Bäume oder Weinstöcke unserem Lande und Clima angemessen sind. Ich hoffe, daß er etwas später durch ein Inserat in der „Runschau" angeben wird, welche Gattungen von Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Kirschen und Trauben bei ihm zu haben sind, vermuthlich auch den Preis per Stück oder per Hundert.

Was unsere Witterung betrifft, so haben wir es jetzt etwas winterlich, ohne Schnee, aber so kalt, daß der Frost nicht immer von den Fenstern weichen will. Wir hoffen keinen so langen und kalten Winter zu haben wie der letzte war. Schließe für dieses Mal meine Zeilen und wünsche der Redaction und den lieben Lesern der „Rundschau" ein gesegnetes Neues Jahr.

Johann Nickel.

P. S. Mittwoch den 22. December kam Carl Glöckler von seiner Besuchsreise nach Californien, nebst seinen Eltern und Bartel mit seinen sechs Kindern, hier wieder glücklich an. Wie es scheint will es Glöckler hier besser gefallen.

Californien.

Redding, Shasta Co., 26. Dec. 1886. Diesmal habe ich einen Unglücksfall zu berichten. Bei meinem Nachbar erschlug ein Pferd einen Knaben. Er war nicht gleich todt, sondern starb erst nach zwei Tagen.

Wir haben jetzt schon eine Zeitlang trübes Wetter, wenig Sonnenschein, aber nicht viel Regen; zum Pflügen und Säen naß genug. Wir sind fleißig am Ackern und zäunte ich dreißig Acres mit Stacketen und Draht ein. Die Stacketen werden in glatten Eisendraht No. 11 eingeflochten, so daß auch die Hasen nicht durch können. Ein solcher Zaun kommt ziemlich theuer, aber er ist besser als einer aus Brettern.

Diesen Sommer habe ich 75,000 Ziegel gebrannt und das Holz auf meinem Lande geschlagen, und gedenke, so Gott will, nächsten Sommer wieder Ziegel zu brennen. Sie preisen $8.00 per Tausend am Platz.

Die Productenpreise sind: Weizen, 1½ Cents das Pfund, Gerste, Hafer, Kartoffeln auch so, Mehl von $2.25 bis 5.00 per 200 Pfund, Butter 35 Cts. per Pfd., Eier 40 Cts. per Dtzd., Schweine 6 bis 7 Cents per Pfund.

Wir hatten hier angenehmen Besuch von Kansas, Karl Glöckler und Wittwe Karl Penner von Red Bluff. Gruß an alle Rundschauleser, Freunde und Bekannte.

Gerhard Rempel.

Manitoba.

Schönthal, Gretna P. O., 22. Dec. Da ich schon längere Zeit der lieben „Rundschau" keine Mittheilungen gemacht und selbige gerne aus mennonitischen Kreisen Vieles erfahren möchte, um es in Freundeskreisen wieder auszukramen, so möchte ich wieder etwas mittheilen. Veranlassung dazu gab mir der Artikel in No. 50 von dem Beobachter der Districtschulen, der leider seinen Namen nicht angiebt, sonst hätte ich mich mit ihm selbst in's Einvernehmen gesetzt.

Er meint, wer unsere Districtschulen betrachtet und das Gegentheil davon in Rußland gesehen hat, der wird erstaunt stehen bleiben und sich über den Unterschied wundern. Ich aber behaupte, daß Jeder, der jemals eine Districtschule besuchte, weiß, daß dort dasselbe gelehrt wird wie in der Privatschule.

Manchem ist schon das Wort District ein Dorn im Auge, indem er die Bedeutung davon nicht weiß und schließt daraus, daß es vielleicht etwas Arges bedeutet, während es doch nur soviel als Abtheilung oder Bezirk heißt. Denjenigen, welche so ängstlich sind wegen der Districtschule, glaube ich, liegt das Schulwesen wenig am Herzen und wäre ihnen am liebsten, wenn es mit dem Schulwesen so ginge, wie Jacob Regier aus Nebraska schreibt, wie er mit Schmerzen sehen müsse, daß Mancher kein Interesse für die Schule hat. Einer sagt: Meine Kinder haben in Rußland die Schule besucht und das ist genug; der Andere meint: Ich habe keine Kinder zur Schule zu schicken, deshalb zahle ich nichts dazu; womit sie zu erkennen geben, daß ihnen am allgemeinen Wohl wenig oder nichts gelegen ist, und bedenken nicht, daß die Schulbildung der erste Grundstein ist, welcher zum Wohl und Bestehen einer Gemeinde gelegt wird.

Eine Gemeinde, welche fortbestehen und unter dem Schutze und Segen Gottes gedeihen soll, braucht allezeit Männer, welche sie leiten und regieren, und solche hat Gott der Herr oft aus der ärmsten Classe, ja aus Bauern- und Hirtenbuben ersehen, welchen es aldann sehr zu statten kommt, wenn sie eine gute Schulbildung genossen haben. Ist es denn so etwas Abscheuliches, wenn ein Kind gute Schulbildung genießt? Warum fügte denn Gott es so, daß Paulus die Schule Gamaliel's besuchen mußte, welche doch zu der Zeit die berühmteste Schule war, worin er in allen Gesetzen der Pharisäer unterrichtet wurde? Hat es ihm vielleicht, geschadet, daß er diese Schulbildung erhalten hatte? Mit nichten, sondern es kam ihm beim Schreiben seiner vielen Briefe an verschiedene Gemeinden sehr wohl zu statten, und der Herr sagte von ihm: „Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug." Und wie hätten wir denn die liebe Heilige Schrift erhalten, welche uns allerorts eine genaue Richtschnur zum Himmel und zur Seligkeit ist, wenn nicht gelehrte Männer gewesen wären, welche sie, getrieben von dem heiligen Geist, schrieben, wie auch unser Heiland sagt: „Suchet in der Schrift, denn ihr meinet ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget."

Da, wie ich oben erwähnt, der Herr sich oft Männer aus der ärmsten Classe zu Seinem Dienst auserseben hat, denn Er kennt ja den Menschen vom Mutterleibe an, so ist es auch höchst nothwendig, daß jedes Kind, reich oder arm, Schulbildung erhält, und dazu sind unsere Districtschulen von der hohen Regierung sehr weislich eingerichtet. Hier darf Keiner sagen „Ich habe keine Kinder und deshalb zahle ich auch kein Schulgeld, wer Kinder hat, der sehe zu, wie er sie unterrichtet, mich geht das nichts an", sondern hier zahlt Jeder nach Verhältniß seines Vermögens, einerlei ob er viele Kinder hat oder keine. Hat er Vermögen, so zahlt er dafür sein betreffendes Schulgeld, und so ist es dem armen Manne ermöglicht, seinen Kindern, so viel er auch hat, einen guten Schulunterricht angedeihen zu lassen.

Was aber die Sache betrifft, daß Weltkenntniß vor der Thüre steht und Einlaß begehrt, daraufhin antworte ich, wenn wir derselben nicht selbst Thür und Riegel öffnen, sie niemals eindringen wird. Aber wir müssen starke Wache vor der Thüre aufstellen, einen Mann mit dem Schwerte des Geistes in der Hand, womit er alles Unordentliche zu verscheuchen vermag und hierzu hat uns die weise Regierung den Weg auch wieder gebahnt, indem sie die Districtschulen ganz unter die Controle der Kirchenlehrer gestellt hat, welche die Oberaufsicht zu führen haben. Wenn wir nun denselben mit Gebet und Flehen beistehen, anstatt dem zu widersprechen, was sie nach Eingabe des heiligen Geistes für gut und zum allgemeinen Wohl für erforderlich und nützlich finden, so machen wir (nächst Gott) sie stark und muthig, sich mit aller Kraft vor den Riesen zu stellen, damit nicht etwas Gemeines und Unreines sich zur Thüre hineinschleiche, obgleich es dem Namen nach eine Districtschule ist.

Nun mag vielleicht Jemand einwenden, die Districtschule steht ja unter der Controle des Schulinspectors. Ganz richtig! Aber der Schulinspector arbeitet mit den Lehrern Hand in Hand, und ich habe die Hoffnung, daß er nicht weiter gehen wird, als der Lehrer für gut erkennen wird, und haben wir das Vertrauen zu dem Diener am Wort, daß er im Versammlungshause uns das lautere Wort Gottes verkündigen wird, so können wir auch wohl das Vertrauen in ihn setzen, daß er die Schule nach bestem Wissen nach Gottes Wort einrichten wird.

Und wer der Examination des Inspectors beigewohnt hat, hoffe ich, wird auch nicht sagen, daß er blos beabsichtige, den Kindern Weltweisheit einzuprägen, denn, wenn er mit den Kindern die biblische Geschichte durchgeht und durch seine Erzählung der Leidensgeschichte Jesu die lieben Kinder bis zu Thränen rührt, wie es kaum ein Schullehrer zu thun im Stande ist, da kann Niemand behaupten, daß nur Weltweisheit gelehrt wird.

Allen Freunden in der Nähe und Ferne theile ich mit, daß wir uns, Gott sei Dank dafür, einer ziemlich guten Gesundheit erfreuen. Drei unserer Kinder sind kürzlich von den Masern genesen und gehen schon wieder fleißig zur Schule. Die Witterung ist trocken, Frost und wenig Schnee, d. h. schlechte Schlittenbahn.

Freundlichen Gruß an alle Freunde hüben und drüben.

Peter Epp.

Europa.

Rußland.

Sonntag den 23. November hatten wir hier auf Rosenhof Missionsfest, wo der liebe Bruder Peter Unruh, Hochfeld, und der l. Bruder gew. Miss. Dirks, ernste, eindringliche, und, Gott möchte geben, gesegnete Ansprachen gehalten haben. Br. Unruh über die Worte Jesu, Matth. 5, 13., Br. Dirks über Joh. 10, 16. Der Herr segne es! Um den Geist der Liebe, des Friedens, der Demuth und der Einigkeit laßt uns beten! Allen lieben Freunden drüben einen herzlichen Gruß!

J. Ens.

Neu-Halbstadt, Kreis Berdjansk, 27. Nov. 1886. Bald nach dem, im Herbste des Jahres 1884 erfolgten Heimgange des mennonitischen Predigers Bernhard Harder zu Neu-Halbstadt an der Molotschna in Süd-Rußland hörte man häufig in Gesellschaften, wo von dem Heimgerufenen die Rede war, den Gedanken laut werden: „Wer wird uns nun so schöne Gelegenheitslieder und Gedichte machen?"

Dies bewog den Unterzeichneten, die vorhandenen, weit und breit zerstreuten, großentheils mit Bleistift flüchtig geschriebenen Lieder und Gedichte des Heimgegangenen zu sammeln und, nach ihrem Inhalt geordnet in's Reine zu schreiben, um dieselben vor dem Verlorengehen zu bewahren.

Als es sich nun aber erwies, wie reichhaltig diese Sammlung ausfiel (es wurden an 1200 Nummern eingesandt), so wurde Schreiber dieses vielfach aufgefordert, dieselbe dem Druck zu übergeben.

Und in der Ueberzeugung, daß zu der Zeit keine Gedichtsammlung dieser Art existirt, die den Sitten und Bedürfnissen unserer Glaubensgenossen so völlig angepaßt und entsprechend wäre, wie diese aus dem Leben und seinen vielgestaltigen Beziehungen hervorgegangenen Lieder und Gedichte es in der That sind, wovon man sich aus dem unten beigefügten Inhaltsverzeichniß eine zwar allgemeine, aber noch lange nicht vollständige Vorstellung machen kann, weil fast jedes Lied oder Gedicht für einen speciellen Fall geeignet ist. — In dieser Ueberzeugung hat der Unterzeichnete, durch die Aufforderungen vieler hiesigen Freunde dazu ermuthigt, sich entschlossen, die in Rede stehende Sammlung christlicher Lieder und Gedichte von B. Harder durch den Druck vervielfältigen zu lassen und seinen Glaubensgenossen zum gesegneten Gebrauch darzubieten.

Der Unterzeichnete giebt sich daher gerne der Hoffnung hin, daß auch viele seiner Glaubensgenossen in Amerika bereit sein werden, den im Obigen vorgestellten Fremdling als einen lieben, christlichen Familienfreund in ihr Haus aufzunehmen, und dies um so lieber, da demselben ein naturgetreues Titelbild des heimgegangenen Verfassers und ein kurzer Lebensabriß desselben beigegeben sind, und da die Käufer zugleich an einem Wohlthätigkeitswerk theilnehmen, insofern der größte Theil des Reingewinns der Wittwe B. Harder und ihren Kindern zugute kommen soll.

Der Unterzeichnete bittet deshalb den Editor der „Mennonitischen Rundschau", diese Vorstellung in die nächste Nummer der „Rundschau" gefälligst aufzunehmen, und wo dann die „Rundschau" in Amerika Freunde erblickt, die bereitwillig sind, die hiermit bestens empfohlenen Lieder und Gedichte zu kaufen, da wolle die „Rundschau" den Rath ertheilen, daß solche Freunde ihre desfalsigen Bestellungen möglichst bald an eine Mennonitische Buchhandlung einschicken mögen, damit diese Letztere ihren Auftrag an Herrn Heinrich Schütt, Hamburg, noch rechtzeitig machen könne.

Denn es wäre im Interesse der amerikanischen Glaubensgenossen sehr wünschenswerth, daß Herr H. Schütt vor Fertigstellung des Drucks erfahre, wie viele Exemplare und unter welcher Adresse selbige nach Amerika abgehen sollen, damit die Transportkosten von Hamburg, wo der Druck ausgeführt wird, nach Südrußland und wieder retour wegfallen und die Versendung nach Amerika vom Druckorte aus durch Vermittelung des Herrn H. Schütt geschehen könne, in welchem Falle das Exemplar (wenigstens 56 Druckbogen stark) voraussichtlich auf 4 Mark, mithin um 15 bis 20 Procent billiger zu stehen kommen würde, als später von Südrußland aus bezogen.

Inhaltsverzeichniß des ersten Theils. — Lieder: Zur Segnung kleiner Kinder. Zum Taufunterricht und zur Taufe. Zur Fußwaschung. Weihnachtslieder. Neujahrslieder. Osterlieder. Geburtstagslieder. Verlobungslieder. Hochzeitslieder (am Vorabende; vor der Traurede; nach der Traurede; Kranz und Haube). Zur Silberhochzeit. Zur goldenen Hochzeit. Tischlieder. Scheiden und Wiedersehen. Begräbnißlieder. An Kronsfeiertagen. Bei Aushebung und Entlassung der Recruten. Verschiedenen Inhalts.

Inhaltsverzeichniß des zweiten Theils. — Gelegenheitsgedichte: Weihnachtswünsche. Neujahrswünsche. Ge-

burtstagswünsche. Hochzeitsgedichte (am Vorabende; am Hochzeitstage; Kranz und Haube; am Jahrestage der Hochzeit). Zur Silberhochzeit. Zur goldenen Hochzeit. Stammbuchverse. Grabschriften. Scheiden und Wiedersehen. Verschiedenen Inhalts.

Der Herausgeber:
Heinrich Franz, Sen.

Wir kommen dem Wunsche des Schreibers des obigen Briefes nach und legen ihn hiermit unsern Lesern vor. Gleichzeitig machen wir uns erbötig, Bestellungen für dieses Buch entgegenzunehmen. Wer daher das obige Liederbuch wünscht, kann seine Bestellung an die „Mennonite Pub. Co.," Elkhart, Ind., senden.

Briefe erhalten.

¶ Gerhard Rempel, Redding Cal., erhielt einen Brief von Abraham Braun, Schakmak, Krim, Rßl., und einen von Abraham Rempel, Kansas.

Eine Königin als Lehrerin.

Herrscher von Rumänien, dem nördlich von der untern Donau und östlich von Siebenbürgen gelegenen fruchtbaren Lande, ist bekanntlich der Hohenzoller König Karl. Vermählt ist der deutsche König mit Elisabeth, einer geborenen Princessin von Wied. Die ist eine Königin seltener Art. Sie hatte nur ein einziges Kind, ein herziges, liebes Töchterlein. Das entriß ihr der Tod. Sie mußte es in ein frühes Grab betten. Nun ist sie kinderlos. Aber arm ist sie deshalb doch nicht. Sie hat einen reichen, dichterischen Geist und ein reiches, liebevolles Herz. Unter dem Namen Carmen Sylva hat sie allerliebste Märchen und schöne, liebliche Lieder herausgegeben, die ihr unter Deutschlands Dichterinnen eine ehrenvolle Stelle sichern. Was aber noch unendlich höher anzuschlagen ist, ist das, daß die Königin Elisabeth für Arme und Elende, Wittwen und Waisen sorgt.

Und was wird uns neuerdings aus Bucharest, der Hauptstadt Rumäniens, berichtet?

Die Königin besuchte öfters die Schulen, in denen die weibliche Jugend unterrichtet wurde. Auf die Hebung des Unterrichtes und die Erziehung der weiblichen Jugend hatte sie ihr Augenmerk gerichtet. Da sie nun gewahrte, daß in der höhern Töchterschule zu Bucharest der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur nur sehr nothdürftig gegeben wurde, lud sie einzelne Mädchen zu sich ein und unterrichtete sie privatim. Das verdroß die andern Mädchen, daß jene bevorzugt wurden. So wie das die Königin Elisabeth erfuhr, erbat sie sich von König Karl die Erlaubniß, in der Schule selbst den Unterricht im Deutschen geben zu dürfen. Der König gab die Erlaubniß. Und nun — unterrichtet die Königin die Mädchen selbst im Deutschen.—[D. Vlksfr.]

Die Rappisten vor Gericht.

Manchen Lesern ist das Schicksaal der Rapp'schen Communisten-Gemeinden bekannt. Der schwäbische Schwärmer Georg Rapp wanderte zu Anfang dieses Jahrhunderts mit 100 Familien nach den Ver. Staaten aus und gründete in verschiedenen Staaten communistische Niederlassungen, von denen „Harmony" in Beaver County, Pa., die bekannteste geworden ist. Die Gemeinden erwarben im Laufe des Jahrhunderts ein ungeheures Vermögen, ihre Mitgliederzahl nahm aber immer mehr ab, indem die strebsamen jungen Leute austraten und nur alte Junggesellen und alte Jungfern zurückblieben. Rapp starb im Jahre 1847, und ein damals von ihm reservirter Fond von $500,000 soll jetzt jetzt auf $8,000,000 angewachsen sein. Nach Rapp's Tode wurde die Gemeinde von zwei Curatoren geleitet, auf deren Namen der ungeheure Besitz gebucht ist.

Elias P. Speidel von Kentucky war der Sohn eines Mitgründers der Gemeinde und wurde im Jahre 1807 in „Harmony" geboren. In den zwanziger Jahren gelang es Rapp, die Mitglieder zur Ehelosigkeit zu bekehren, und als der junge Speidel im Jahre 1831 heirathete, hatte er die Gemeinde zu verlassen. Speidel starb vor mehreren Jahren, und der Verwalter seines Nachlasses hat auf die Herausgabe eines Antheils an dem Vermögen der Gemeinde geklagt. Die Klage führt aus, daß der Ahne Speidel's tausend Thaler in die Gemeindecasse einzahlte und mit seiner Frau bis zu seinem Tode für den Erfolg der Gemeinde gearbeitet habe; Elias Speidel habe bis zum Jahre 1831 all' seine Kräfte unentgeltlich der Gemeinde gewidmet. Das Bundesgericht zu Pittsburg hat nun entschieden, daß Speidel's Ansprüche verjährt seien. Dagegen wurde Berufung eingelegt, und nun hat der höchste Gerichtshof des Landes factisch die Entscheidung in der Hand, was mit dem ungeheuren Vermögen der Rapp'schen Gründung geschehen soll. Die zwanzig Rappisten, die noch leben, werden in wenigen Jahren nicht mehr sein; wer ist berechtigt, ihre Reichthümer zu erben?

Neujahr.

Schau' hell hinaus in's neue Jahr!
Es kann viel Dunkles bringen;
Der Erdkreis bebt noch immerdar
Und wilde Mächte ringen —
Und ringe du mit sanftem Sinn,
Zur engen Lebenspforte hin,
So rühret dich kein Schrecken.

Und wenn du heimlich doch erbangst,
Bleibt dir Sein Wort beschieden:
„Im Weltgetümmel habt ihr Angst,
In mir habt ihr den Frieden!"
O Sonnenlicht in tiefster Nacht!
O wundervolle Siegesmacht!
Wer will uns Dir entreißen.

So lang Er lebet, lebst auch du;
Sein Arm ist's, der dich schirmet.
Du wohnest in erhab'ner Ruh',
Siehst, wie es drunten stürmet,
Singst Friedenspsalmen deinem Herrn,
Und Er, der helle Morgenstern,
Verkündet ew'gen Morgen.

(Albert Knapp.)

Die Wunder der Electricität.

Seit Jahrtausenden ist die Electricität bekannt und der Name dafür ist schon mehrere tausend Jahre alt, denn er leitet sich von dem griechischen Worte Electron (Bernstein) ab, weil die Griechen am Bernstein die Electricität beobachteten; seit den Weisen Griechenland's hat es viele große Philosophen und Gelehrte gegeben, welche dem Urgrund aller Dinge nachgeforscht, aber die gewaltige Kraft, die Zeit und Raum überwindet und die Nacht sonnenhell erleuchtet, blieb unbeachtet. Allerdings haben sich seit dreihundert und mehr Jahren Gelehrte damit beschäftigt, aber bis auf die neueste Zeit ist es fast gelehrte Spielerei geblieben, die großen praktischen Resultate sind vorzugsweise von Nichtgelehrten oder sog. Autodidacten erzielt worden.

Es sind nur 43 Jahre verflossen seit Morse vom Congresse eine Verwilligung von $30,000 erlangte für Errichtung eines Telegraphen zwischen Washington und Baltimore; die conservativen „Staatsmänner" lachten den Visionär aus, der ihnen versprach, ihnen künftig die Wahlresultate aus Baltimore und später auch aus Philadelphia und New York am folgenden Morgen auf den Frühstücktisch zu liefern. Morse's Telegraph wurde im Frühjahr 1844 fertig, und während die ersten Depeschen zwischen Baltimore und Washington gewechselt wurden, tagte hier die democratische National-Convention und nominirte James K. Polk. Die alten Zöpfe der Convention hatten kein Vertrauen auf die neue Erfindung und fertigten Stafetten ab, die Nachricht nach Washington zu bringen, und als dieser berittene Bote am folgenden Morgen athemlos im Capitol erschien, war er ganz entrüstet, daß man die Neuigkeit schon am Abend vorher gewußt haben wollte—Morse hatte sie nach Washington telegraphirt. Seit 1844 ist die Welt mit einem Drahtnetz umsponnen, wie ein gesprungener irdener Topf. San Francisco verkehrt telegraphisch mit Honkong, New York und St. Petersburg, mit Lissabon und Rio, und im verflossenen Jahre wurden in diesem Lande allein 40,000,000 Depeschen befördert. Noch vor dreißig Jahren dauerte es zwei bis drei Wochen lang, ehe das Resultat einer großen Nationalwahl bekannt war: heute kennt man es am folgenden Morgen, ganz sicher am dritten Tage.

Es sind erst 28 Jahre verflossen, seit die erste Cabeldepesche über den atlantischen Ocean geschickt wurde; die Verbindung wurde damals sofort durch irgend eine Ursache wieder unterbrochen und vor 24 Jahren hielt ein deutscher Gelehrter hier einen sehr gelehrten Vortrag, in welchem er zehn Gründe dafür angab, daß niemals ein Oceancabel von Dauer sein werde. Seit 1866 haben wir zehn Oceancabel gelegt, und sie haben alle vollauf zu thun.

Vor Jahren amüsirten die Gelehrten ihre Studenten in chemischen Laboratorien damit, Licht durch zwei Kohlenstäbchen mit Electricität zu erzeugen; von Denjenigen, die es als Studenten sahen, sind die meisten längst Professoren und Lehrer der Physik geworden, dennoch sind es erst zehn Jahre her, seit der nicht zünftige Gelehrte Jablochkoff das electrische Licht erfand, und kaum acht Jahre sind seit der Einführung der electrischen Beleuchtung verflossen.

Im Jahre 1830 stellte ein Gelehrter in Padua einen electrischen Motor her, natürlich zur Spielerei, ganz wie die Deutschen Gauß und Steinheil ihren Telegraphen, denn es würde ja ganz gegen die Würde eines Gelehrten sein, etwas Praktisches, Verkaufbares zu machen —seit Jahren hat man aber jetzt in Berlin eine electrische Eisenbahn, und daß König Dampf entthront sein wird, ist nur noch eine Frage der Zeit.

In jeder Weise hat sich der praktischen Menschheit einem halben Menschenalter die Electricität dienstbar gemacht. Sie fängt die Sprache eines Menschen auf und trägt den Laut meilenweit fort, oder sie fixirt ihn auf Staniolblätter. Sie ist unser Leibdiener geworden, und ruft durch die Klingel den Diener, den Polizisten, den Arzt, und die Löschmannschaft. Sie bewacht unsere Bankgewölbe besser als zehn Wächter, sie schirrt die Pferde der Feuerwehr an, und alarmirte die Mannschaft, sie entzündet Sprengladungen und schießt Kanonen ab. Wir nehmen eine electrische Feder und können mit derselben tausend Briefe zu gleicher Zeit schreiben. Die Wunder des Telephons, des Phonographen, des Multiplex-Telegraphen, des Mikrophons sind noch nicht alle bekannt. So rasch ist die Entwickelung gewesen, daß wir zu träumen wähnen. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexicon von 1862 widmet der Electricität höchstens ein halbes Dutzend Seiten, die neueste Auflage räumt ihr 42 Seiten ein, und erzählt unter Anderem von electrischen Bädern, electrischen Bildern, Bahnen, Klingeln, Weckern, Lampen, Uhren, Motoren, kurzum von Dingen, von denen man vor 30 Jahren höchstens eine dämmernde Ahnung hatte. Wir leben thatsächlich in einer großen Zeit.

Opfer ihres Berufes.

Mit seiner Flagge auf Halbmast traf vor Kurzem der Dampfer „Knickerbocker" von der Cromwell'schen Linie aus New Orleans in New York ein. Da die Küstenfahrer an der Quarantäne nicht anlegen, so konnten die an dem Dock der genannten Gesellschaft Wartenden vor dessen Eintreffen nicht ermitteln, weshalb der Dampfer dieses Zeichen der Trauer zur Schau trug. Nachdem der Dampfer an seinem Pier, No. 9 North River, angelegt hatten, sollte sich das Räthsel lösen, und ein gar trauriges Capitel aus dem Seemannsleben war es, welches Capitän Kremble, der Commandeur des „Knickerbocker", zu erzählen hatte, und welches am besten mit „Pflichtgetreu bis in den Tod" überschrieben werden könnte. Er erzählte unter mühsam verhaltenen Thränen folgende traurige Geschichte:

„Am letzten Mittwoch fuhr der „Knickerbocker" mit Passagieren und Fracht von New Orleans nach hiesigem Hafen ab. Wir hatten gutes Wetter, bis wir die Küste von Florida erreichten, wo wir auf heftigen Wind, meist aus Nordost und Nordwest, stießen. Die See ging hoch, doch das Fahrzeug setzte seinen Cours bis gestern Frühe ohne Schwierigkeiten fort. Um 8 Uhr Morgens war das Wetter kalt, feucht und neblig. Es wehte eine starke Nordostbrise und bald stellte sich ein heftiger Schneesturm ein. Als wir den Five Fathom-Leuchtthurm an der Küste von New Jersey, 150 Meilen von hier, erreicht hatten, bemerkte der Auslug in einiger Entfernung einen großen Schooner mit aufgehißtem Nothsignal. Nachdem wir uns demselben genähert, schlug mein erster Officier Bartholomew H. Henry vor, dem Schooner Hilfe zu bringen. Er erklärte sich bereit, dies selbst zu übernehmen, und verlangte vier Leute zur Bemannung eines Bootes. Als die Mannschaft erfuhr, um was es sich handelte, erboten sich vier der besten Matrosen des Dampfers (John Johnson, Fred. Johnson, George Harris und William M. Agaten), das Wagniß zu übenehmen. Ich gab meine Zustimmung. Der Sturm hatte zu dieser Zeit nach Nordwest umgeschlagen, und die See rollte berghoch. Mit Mühe gelang es, das Rettungsboot, ein neues, mit den besten Einrichtungen versehenes Boot, in's Wasser hinabzulassen. Henry und die vier Matrosen sprangen in das Boot und fuhren davon, um das Rettungswerk zu vollbringen. Es währte nahezu eine Stunde, ehe sie den Schooner erreicht hatten. Mit angehaltenem Athem sahen ihnen die Mannschaft und die Passagiere vom Verdecke des Dampfers aus zu, und jeden Augenblick schien das kleine Boot mit seinen fünf Insassen verloren zu sein.

Endlich war der Schooner, welcher, wie wir unterdessen ermittelt hatten, die „Mary D. Cramer" aus Philadelphia war, erreicht. Der Capitän hatte mir durch Signale mitgetheilt, daß ihr Steuerruder gebrochen sei, und daß sie nach Philadelphia geschleppt zu werden wünscht. Wir sahen, daß ein Tau von dem Schooner nach dem Rettungsboote geworfen und dort aufgefangen und befestigt wurde, worauf das Boot die Rückfahrt zum Dampfer antrat. Etwa auf der Hälfte der zurückzulegenden Strecke wurde das Boot plötzlich von einer bergartigen Woge an der Breitseite getroffen, das Tau riß, das Ruderboot schlug um, und Henry und die vier Matrosen lagen im Wasser. In kurzer Zeit war es jedoch dem Officier und zweien der Leute gelungen, das Boot wieder aufzurichten und sich in dasselbe zu schwingen. Die zwei anderen Matrosen wurden nicht wieder gesehen. Das Boot setzte seine Fahrt fort. Henry ergriff ebenfalls ein Ruder und half seinen Leuten. Trotz der Wuth des Sturmes machte das Boot diesmal gute Fortschritte und war bereits bis auf Rufnähe beim Dampfer angelangt, als es abermals von einer mächtigen Woge getroffen wurde und zum zweiten Male kenterte. Die Männer kämpften wieder mit den Wogen. Sie waren aber diesmal weit von ihrem Boot fortgetrieben worden, welches bald darauf mit großer Gewalt gegen den Rumpf des Dampfers geschleudert wurde und zerschellte. Jetzt war keine Rettung für die Armen mehr möglich, und unmittelbar darauf sah man sie in den Wogen verschwinden. In der Nähe des Dampfers schwamm bald darauf eine Leiche. Es war die des braven Officiers. Sie wurde mit Tauen an Bord gezogen und in die Cabine gebracht, welche Henry bewohnt hatte. Die Leichen seiner vier wackeren Unglücksgenossen kamen nicht wieder zum Vorschein. Da wir für den Schooner nichts weiter thun konnten, überließen wir ihn seinem Schicksale. Er war übrigens nicht schlimm daran, da er keine ernstlichen Beschädigungen erlitten hatte und wahrscheinlich einen Nothhafen erreicht hat."

Bartholomew H. Henry war einer der besten Officiere, welche die Cromwell'sche Linie besaß. Er war in Thomaston, Me., vor etwa 45 Jahren geboren und folgte von früher Jugend an dem Berufe als Seemann. Unter der Bezeichnung „Capitän Henry" war er in weiten Kreisen bekannt und hatte früher verschiedene Segel- und Dampfschiffe commandirt. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Söhne. Die vier umgekommenen Matrosen waren Deutsche und lebten, wenn nicht auf See, in New York. So viel man ermitteln konnte, hinterläßt keiner von ihnen Familie.

Die Wichtigkeit des Bauernstandes.

Der „New York Herald" widmet der großen Bedeutung des amerikanischen Bauernstandes einen längeren Aufsatz.

Wenige Leute — heißt es darin — ermessen die Bedeutung der amerikanischen Landwirthschaft in ihrem vollen Umfange. Tag und Nacht hören wir das nie rastende Gesumme unserer Fabriken, und jeder Redner, der die Machtstellung dieses Landes preist, spricht mit begeisterten Worten von unseren Werkstätten, Fabriken, Spinnereien, Walzwerken und Eisenhämmern. Des Bauernstandes wird nur selten gedacht. Er bleibt im Hintergrunde bei seinen Pflügen und Dreschmaschinen, als ob er keine große Bedeutung hätte.

Doch einige wenige Zahlen genügen, um seine große Bedeutung für die Nation zu zeigen. Von unserer gesammten Ausfuhr entfallen 84 Procent auf die Landwirthschaft, die Bergwerke, Forstwirthschaft und Fischerei und nur 16 Procent auf die Producte der Fabriken. Die Baumwolle der Südstaaten und die Brodstoffe des Westens beeinflussen die allgemeine Wohlfahrt unseres Landes. Denn erstere hält die Spinnereien Englands in Gang, letztere speisen die alte Welt. Europa hat deshalb an der amerikanischen Landwirthschaft großes Interesse. Der einmalige Mißwachs einer dieser Ernten würde sich in der ganzen Welt fühlbar machen.

In den Ver. Staaten giebt es mehr als 4,000,000 größere und kleinere Bauereien. Dieselben bedecken fast 300,000,000 Acre urbar gemachtes Land im Werthe von etwa $10,000,000 und das jährliche Product derselben erreicht einen Werth von 2 bis 3,000,000,000 Thaler.

Die Bodenproducte Amerika's stehen deshalb mit der Wohlfahrt des Landes im wesentlichen Zusammenhange. Was dem Bauer hilft, hilft Allen, was ihm schadet, schadet Allen. Seine wohlgepflegten Felder sind das Herz der Republik, dessen Pulsschlag die Producte des Landes nach jedem Winkel der Erde treibt.

Der Congreß ist angegangen worden, für Muster-Bauereien in jedem Staate und Territorium je $15,000 zu bewilligen. Das müßte die Bauern jedenfalls ermuthigen und ihnen die Resultate von Methoden zeigen, die sie selbst zu erproben nicht im Stande sind.

Eine Gänsestadt in Nöthen.

Anderthalb Meilen östlich von Hunters Point, also in unmittelbarer Nähe von New York, befindet sich die kleine Ortschaft Gooseville, zu deutsch Gänsestadt. Sie zählt etwa 300 Einwohner, und besteht aus einem Haufen armseliger Bretterhäuser, die auf den Hügeln wie Vogelnester kleben.

Gooseville war bisher durch seine „Gänsefarmen" berühmt. Die Geflügelhändler aus Brooklyn und aus New York, großentheils Juden, pflegten die mageren Gänse nach Gooseville zu bringen und den dortigen Einwohnern zum Mästen zu geben. Die „Gänsefarmen" bestanden aus regelrechten Bauplätzen, die bei einer Breite von 25 Fuß nur 100 Fuß Tiefe hatten und mit einem hohen Zaun eingeschlossen waren. Vorne stand das halbverfallene Wohnhaus; am Ende des Bauplatzes befand sich ein geräumiger Schuppen, der so eingerichtet war, daß er bei schlechtem Wetter den Gänsen zum Schutze dienen konnte.

Die Mast dauerte gewöhnlich drei Monate; jeder „Bauer" bekam ungefähr zwölf Dutzend Gänse zum Mästen und versorgte sie reichlich mit Wasser und Welschkorn, bis sie ihr richtiges Gewicht erlangt hatten. Sowohl die Bauern als auch die Händler standen sich gut bei dem Geschäft. Die ersteren bekamen für ihre Arbeit monatlich $10 und manchmal, wenn die Gänse sehr gut gerathen waren, noch eine fette Gans obendrein; daß die Händler bei dem Geschäft nicht zu kurz kamen, ist selbstverständlich.

Jetzt hat die idyllische Zeit ein Ende. Der Gesundheitsrath von Long Island City hat die Verfügung erlassen, daß die Herrlichkeit mit den Gänsen in Gooseville aufhören soll, weil sie angeblich einen unerträglichen Gestank verbreitet und die friedlichen Einwohner der Ortschaft, die keine Gänse hielten, Nachts im Schlafe gestört haben.

Einschläfern.

Es giebt unzählige Familien, in denen das Einschläfern der Kinder Brauch ist, was ja nur eine Angewohnheit und leicht zu vermeiden ist. Da muß, wenn die Zeit des Schlafens kommt, die Mutter halbe und ganze Stunden lang noch am Bett der Kleinen zubringen, entweder dieselben einsingen oder einfahren oder gar umhertragen, bis sich endlich die kleinen müden Augen schließen.

Je älter die Kinder werden, um so schwieriger wird es, ihnen diese Gewohnheit zu nehmen. Ja, einmal an das Einsingen und Einfahren gewöhnt, schlafen sie gar nicht mehr anders ein, so daß es der äußersten Willenskraft bedarf, um sie von diesem sehr viel Zeit und Wartung beanspruchenden Brauch wieder zu entwöhnen.

Wie viel einfacher ist das Zubettgehen der Kleinen, wo diese Gewohnheit nicht herrscht. Von den ersten Tagen an werden da die wohlversorgten Kinder in ihr Bettchen gelegt und sich selbst überlassen; nach kurzer Zeit schon haben sie sich an diese Behandlung gewöhnt und liegen gewöhnlich schon nach einer kleinen Viertelstunde im tiefen Schlafe. Sind die Kinder älter, so wird man sie zuweilen noch in ihrem Bettchen singen und summen hören, bis der Gesang allmälig verstummt.

Auch bei so gewöhnten Kindern werden ab und zu Tage kommen, an denen der Schlaf sie flieht und sie ängstlich nach der Mutter rufen oder auch zu weinen anfangen; dann genügen aber einige beruhigende Worte oder ein kurzes Verweilen am Bettchen, um sie zur Ruhe zu bringen.

Allerdings gehört zu einer solcher Gewöhnung die äußerste Regelmäßigkeit. Ebenso pünktlich wie die Essenszeit, muß auch die Zeit des Schlafens inne gehalten werden, und vor Allem sorge man dafür, daß die Kleinen zum Schlafen nur hingelegt werden, wenn sie wirklich müde sind. Bei einiger Aufmerksamkeit und vernünftiger Eintheilung wird sich bei jedem Kind eine Regelung des Schlafes anerziehen lassen.

Anfangs hat man bei einer solchen Behandlung der Kinder vielleicht ein wenig mehr Mühe und Last, als im andern Falle; haben sich dieselben aber erst einmal an Einschlafen ohne Einschläfern gewöhnt, so wird man reichlich für seine Mühe belohnt.—[Für's Haus.]

Essig als Hausmittel.

Als Hausmittel ist der „Essig" von großem Nutzen. Mit Zuckerwasser gemischt giebt er ein erfrischendes Getränk in fieberhaften Krankheiten. Verdünnter Essig mit etwas rothem Pfeffer oder Salz gemischt, ist ein gutes Gurgelmittel bei wehem Hals. Essigwaschungen bei hitzigen Fiebern wirken kühlend und erfrischend, auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen. Essigüberschläge bei Kopfschmerzen, und Essigwaschungen bei Ohnmachten sind allgemein gebräuchlich. Essig auf eine heiße Plate gegossen wird als Räucherungsmittel bei üblen Gerüchen angewendet. Als Elyxir wirkt der Essig ableitend auf den Darmcanal, auch vertilgt er die Fadenwürmer. Als Einspritzung bei Blutflüssen und a[illegible] Umschlag bei Schnittwunden wirkt blutstillend. Essigwaschungen sind e[illegible] Vorbeugungsmittel gegen „Aufliegen[illegible] Neuerdings wird Essig mit etwas Sa[illegible] einen Theelöffel voll vier Mal des Tag[illegible] genommen, als sicheres Mittel geg[illegible] chronischen Durchfall empfehlen. Eben[illegible] ist der Essig ein Gegenmittel bei Ve[illegible]giftungen durch Alkalien, Lauge u. s. w. sowie auch bei Vergiftungen durch nar[illegible]cotische Gifte.—Man kaufe nie den [illegible] billigen Essig, derselbe ist in der Reg[illegible] mit der Schwefelsäure verfälscht.

— Der Dampfer „Werra" hatte b[illegible] seiner Ankunft in New York eine Meng[illegible] Fasanen, Canarienvögel und wilde Ha[illegible]sen, desgleichen zwölf wilde Eber, a[illegible] Bord. Letztere kamen aus dem Harz un[illegible] sollten in verschiedenen Familienpark[illegible] frei gelassen werden, wahrscheinlich, u[illegible] Jagdvergnügen nach europäischem Muste[illegible] zu liefern. Henry Bergh, Agent de[illegible] Thierschutzvereins, hat jedoch den junge[illegible] Aristokraten, welche das Wild komme[illegible] ließen, die erwartete Freude bereits ve[illegible]dorben. Er erklart, daß er keine E[illegible]jagden dulden wird.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 5. Januar 1887.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Einen beherzigenswerthen Fingerzeig giebt den Farmern der in Tolona, Illinois, erscheinende „Herald". Er schreibt: „Es ist nichts Ungewöhnliches mehr, zu hören, daß achtzig Bushel Mais vom Acre erzielt wurden. In einem jeden solchen Falle jedoch war dies das Ergebniß fünf- oder sechsmaliger Bearbeitung während des Wachsthums. Daraus läßt sich schließen, daß, wenn zwei- oder dreimaliges Extrapflügen den Ertrag von vierzig auf achtzig Bushel erhöht, weniger Land, besser bearbeitet, am gewinnbringendsten ist.

Zwölf gute Hausregeln für's ganze Jahr.

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf
Das ist der beste Lebenslauf.

Morgen, morgen, nur nicht heute
Sprechen alle trägen Leute.

Ein jedes Ding an seinem Ort
Erspart viel Zorn, viel Zeit, viel Wort.

Willst du's im Hause haben recht
So sei dir selber gern zum Knecht.

Was du nicht willst, das man dir thu'
Das füg' auch keinem Andern zu.

Plag' dich, ringe, sorge, sinn'
Ohne Gott ist kein Gewinn.

Was der Sonntag erwirbt
Der Montag verdirbt.

Hältst du Maß in Speis' und Trank
Wirst du alt und selten krank.

Borgen macht Sorgen.

Grad' und ehrlich sei dein Brauch,
Wie du sprichst, so denke auch.

Sind die Eh'leut eines Sinns
Ist das Unglück selbst Gewinns.

Nutz' deine Zeit
Denk an die Ewigkeit.

Schädliche Vögel.

Die Abtheilung für öconomische „Vogelkunde" im landwirthschaftlichen Departement zu Washington hat Material zu einer Reihe von Artikeln über die Beziehungen gesammelt, in welchen mehrere Vogelarten dieses Landes zur Landwirthschaft stehen. Es wird darauf hingewiesen, daß das angesammelte Beweismaterial in vielen Fällen allgemein vorherrschende Ansichten über die Schädlichkeit oder den Nutzen gewisser Vogelarten vollständig über den Haufen werfen werde.

In erster Reihe widmet Dr. C. H. Merriam, der Vorsteher jener Abtheilung, im landwirthschaftlichen Departement, dem aus England importirten Sperling seine Aufmerksamkeit. Als man zuerst den Sperling auf amerikanischen Boden brachte, war man seines Lobes voll und setzte in ihn große Erwartungen. Es wurde im nachgerühmt, daß er ein unermüdlicher Jäger auf Raupen und Insecten aller Art sei und die Schattenbäume in den Städten von allem Ungeziefer frei halten werde. Seit jener Zeit haben sich jedoch die Ansichten über ihn ganz bedeutend geändert. Man ist jetzt allgemein davon überzeugt, daß er viel mehr Schaden anrichtet, als er Nutzen stiftet, und dabei vermehrt er sich auf eine fast unheimliche Weise. Man nimmt an, daß er jedes Jahr sich über 130,000 Quadratmeilen mehr verbreitet. Mit Vorliebe hält er sich in den Städten auf und pflegt sein Nest unter Vorsprüngen und Dächern von Häusern zu bauen, doch ist er auch durchaus kein Feind des Landlebens, besonders wenn auf den Bauereien das Obst reift. Dann unternimmt er weite Ausflüge „in's Grüne" und stillt seinen Appetit an den größten und saftigsten Trauben, sowie an den feinsten Obstsorten, die gerade zur Reife gelangen.

Der Schaden, den er bei dieser Gelegenheit zu seinem Vergnügen anrichtet, entzieht sich jeder Berechnung. Das Problem, wie man ihn sich wieder vom Halse schaffen könne ist bisher noch ungelöst, und wird es wahrscheinlich auch noch für eine lange Zeit bleiben. Man mag es versuchen, ihn zu vergiften, zu erschießen, oder sein Nest zu plündern, doch stört dies ihn kaum in seiner philosophischen Ruhe. Er bleibt einfach und denkt nicht daran, den Kampf um seine Existenz auf eine solche Weise aufzugeben. Stets auf seinem Posten, versteht er es ganz ausgezeichnet, die Manipulationen seiner Gegner zu vereiteln. In der letzten Zeit hat er es sogar versucht, sein Nest in Bäumen zu bauen, wo ihm feindselige Menschenkinder nichts anhaben können.

Die Reisammer hat bei den Vogelkundigen seit jeher sich einer großen Beachtung erfreut. Für die nördlichen Staaten hat sich dieser Vogel, der dort Bobolink genannt wird, von großem Nutzen erwiesen. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß er nur vom Samen schädlicher Unkräuter und von gleicherweise schädlichen Feldinsecten lebt. Er richtet jedoch seine jährlichen Wanderungen nach dem Süden so ein, daß er stets dann dort eintrifft, wenn der Reis auf den dortigen Feldern sich in einem milchigen Zustande befindet. Die Verheerungen, die er auf den Reisfeldern anrichtet, sind einfach enorm. Die Reispflanzer veranschlagen denselben auf $3,000,000 bis $4,000,000 jährlich.

Dagegen sind die Habichte und Eulen viel besser, als ihr Ruf. Nur sehr wenige von ihnen machen Jagd auf Hausgeflügel, und sie leben zumeist von Feldmäusen, Heuschrecken und anderem Ungeziefer.

Die Krähe stiehlt zwar Welschkorn im Felde, dagegen vertilgt sie gleichzeitig viel Ungeziefer und räumt mit den Körpern in Verwesung übergegangener todter Thiere auf.

Allerlei.

— Kansas ist seit 26 Jahren Staat. Noch nicht einer seiner Gouverneure ist gestorben.

— Der Ertrag der Wollschur des Jahres 1886 wird auf 300 Millionen Pfund von 48,500,000 Schafen veranschlagt.

— In New York giebt es eine Viertelmillion unbeschäftigte Männer, Frauen und Kinder. Aus Wohlthätigkeits Quellen erhalten dieselben $7,000,000 jährlich.

— In der Seminole-Nation (Indianer-Territorium) starb Frau Susanna Warren, welche von Vielen für die älteste Person der Ver. Staaten, ja der ganzen Welt gehalten wird. Frau Warner soll im Jahre 1750 in Florida geboren worden sein.

— In Adrian, Mich., mußte ein Mann $45 Strafe bezahlen, weil er bei bitterer Kälte sein Pferd den ganzen Tag auf der Straße hatte stehen lassen. Klägerin war die „Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeit gegen Thiere."

— Einer weitverzweigten Falschmünzerbande ist die Geheimpolizei im Nordwesten auf die Spur gekommen. Eine Falschmünzerwerkstatt wurde bei Pullman, Ill., entdeckt und ein Neger arretirt, ebenso in Milwaukee ein Doctor, welcher die Circulirung des Geldes leitete.

— In einer neulichen Nummer des russischen Blattes „Istoritscheski Wiestnik" (Geschichtsbote) wird die Entdeckung der Ruinen einer Stadt griechischen Ursprunges erzählt. Die Ruinen liegen etwa fünf Werst unterhalb Bielozerka in Südrußland, nördlich von der Krim. Sie zeigen regelmäßig ausgelegte Straßen, Fundamente von Häusern, Oefen voll Asche, Töpfe, Knochenreste, Korngruben, Abzugsröhren, vielerlei Hausgeräthe, Bruchstücke von Standbildern und hübschen Gesimsen, Stücke Blei und griechische Münzen mit der Aufschrift „Olbia." Allem Anschein nach war dies der Name der Stadt. Man hat erst ein Zehntel der Ruinen durchforscht. Nächstes Frühjahr sollen die Ausgrabungen fortgesetzt werden.

— In Egypten hat man unlängst eine Anzahl Mumien, die aus ihren Gräbern entfernt und versteckt worden waren, entdeckt. Als man an einem der Leichname die Stoffe und Binden entfernt hatte, in denen er eingehüllt war, erkannte man an den noch vorhandenen Hieroglyphen, daß es der Körper eines der berühmtesten Könige des Egyptenlandes, Ramses II., des Großen, sei. Trotz der ausgedorrten Haut macht der kleine Kopf mit der wenig entwickelten Stirn und den vorstehenden Backenknochen, der gebogenen Nase, dem starken Kinn und den kräftigen Kinnladen mit dem weiten Mund einen eigenthümlichen Eindruck, ein Gemisch von thierischem und majestätischem Wesen. Die Brust ist breit und die feinen auf derselben gekreuzten Hände tragen noch die Spuren des Henne, mit welchem sie bei der Bestattung geröthet worden. Diese Mumie, sowie die des Königs Ramses III. soll ausgeflickt und alsdann in dem Museum egyptischer Alterthümer in Bulak aufgestellt werden.

— Die Union Pacific-Bahn führt jetzt, mit Omaha in Nebraska als Hauptquartier, auf ihrem ganzen „System" einen Wetter-Signaldienst ein. Er soll von zweiunddreißig Stationen aus versehen werden. Von diesen werden neun erster Classe sein und eine volle Ausstattung von Beobachtungs-Instrumenten erhalten. Auf diesen Stationen werden täglich zwei Mal — um vier Uhr Morgens und vier Uhr Nachmittags — Beobachtungen vorgenommen und das Ergebniß nach Omaha telegraphirt werden. Die Eisenbahnzüge werden diesen Berichten entsprechend ausgerüstet und expedirt. Diese Berichte werden, wie man hofft, wesentlich zur sicheren Beförderung von lebendem Vieh und leicht dem Verderben ausgesetzten Waaren beitragen. Lieutenant Powell vom Bundes-Signaldienst, dessen Gehalt von der Regierung bezahlt werden wird, soll die oberste Leitung dieses Wetterdienstes der Union Pacific-Bahn übernehmen, wohingegen alle übrigen Ausgaben von der Eisenbahn-Gesellschaft getragen werden. Die Northwestern-Bahn und die Central Pacific-Bahn sind eingeladen worden, sich diesem System ebenfalls anzuschließen, so daß es über das ganze Gebiet zwischen Chicago und San Francisco ausgedehnt werden könne.

— Doch noch erwischt. Der Pinkerton'schen Agentur ist es jetzt doch noch gelungen, drei Männer zu verhaften, welche bei der Beraubung des Waggons der „Adams Expreß Co.", ausgeführt am 25. October v. J. während der Fahrt des Nacht-Schnellzuges zwischen St. Louis und Pacific, Mo., betheiligt waren. Vor ungefähr drei Wochen waren drei Fremde in Chicago angekommen und hatten sich in einem Hause an der S. Halsted, nahe der Madison Straße eingemiethet, wo sie, anfangs ohne jedwedes Aufsehen zu erregen, hausten. Die drei wenn auch elegant gekleideten, so doch wild aussehenden Gesellen wurden in den letzten vierzehn Tagen jedoch häufiger in Spielhöllen und Lasterhöhlen gesehen, wo sie durch ihre Freigebigkeit und Verschwendung die Aufmerksamkeit der Polizei erweckten. Am letzten Freitag, als man alle Beweise für ihr Verbrechen gesammelt, begaben sich einige Pinkertons unter Leitung ihrer Chefs in das Nest der Raubvögel und hatten im Nu die Ueberlisteten dingfest gemacht. Bei einer genauen Durchsuchung der Zimmer sollen über $20,000 vorgefunden worden sein. Ein Packet, $5000 enthaltend und den geraubten Geld-Packeten wie ein Ei den anderen gleichend, wurde in der inneren Westentasche eines der Verhafteten entdeckt.

Gemeinnütziges.

— Es giebt kaum ein besseres Mittel zum Reinigen der Luft von Ansteckungsstoff als die Holzkohle. Stellt man sie in mehreren flachen Gefäßen auf den Boden eines Gemaches, so reinigt sie die verdorbene Luft, indem sie die üblen Gerüche an sich zieht. Riechendes Fleisch kann wieder rein gemacht werden, wenn es mit Holzkohlen umgeben wird. Todte Thiere, die in Verwesung übergehen, können geruchlos gemacht werden, wenn man sie mit Holzkohlen bedeckt. Die Holzkohle bildet ein unvergleichliches Verbandmittel für bösartige Wunden und Geschwüre, indem sie oft todtes Fleisch in unglaublich kurzer Zeit verzehrt. In Fällen von sogenanntem wilden Fleisch ist sie geradezu unschätzbar. Sie läßt keinen üblen Geruch aufkommen, greift kein Metall, kein Gewebe, keine Farbe an; sie ist ein einfaches, sicheres und ganz unschädliches Desinficirungs- (Luftreinigungs-) Mittel. Auf Brandwunden gelegt, stillt sie den Schmerz fast augenblicklich und beschleunigt die Heilung ungemein. Ein Theelöffel voll Holzkohlenpulver in einem Glase Wasser genommen, mildert oft nervöses Kopfweh, das vom Magen ausgeht. Sie ist eines der besten Mittel gegen Blähungsbeschwerden, wenn der Leib von Gasen aufgetrieben ist.

— Als ein probates Mittel, der lästigen Rußbildung in Oefen und Herden entgegenzutreten, hat sich das folgende, nicht allgemein bekannte Verfahren erwiesen. Man nehme eine Handvoll frischer Kartoffelschalen und werfe dieselben auf das im Ofen 2c. brennende Feuer, wobei man jedoch die Thüren des Ofens 2c. sofort verschließen muß. Die sich aus den brennenden Kartoffelschalen entwickelnden Dämpfe lösen den Ruß, welcher sich in den Zügen festgesetzt hat, und entführen denselben durch den Schornstein in's Freie. Eine häufige Anwendung dieses Verfahrens wird die Nothwendigkeit des Ausputzens von Oefen und ähnlichen Feueranlagen wesentlich vermindern.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 23. Dec. Die Generalstabs-Commission fährt mit den Voranstalten zur Durchführung der Erhöhung der Präsenzstärke des deutschen Heeres gerade so fort, als wäre die Militärvorlage bereits angenommen. Das Kriegsministerium beschleunigt die Anfertigung von Repetirgewehren. Wie die „Post" meldet, ist den Arbeitern in der Spandauer Gewehrfabrik der Weihnachtsurlaub abgeschlagen worden.

Berlin, 25. Dec. Trotzdem der Eisenbahndienst seit gestern Morgen wieder hergestellt ist, finden doch noch ernstliche Verkehrsstörungen statt, namentlich gilt dies in Betreff der Weihnachtssendungen. Im Uebrigen ist der außergewöhnlich heftige und lange anhaltende Schneefall den beschäftigungslosen Arbeitern sehr zu Statten gekommen, von denen Tausende bei der Reinigung der hiesigen Straßen Beschäftigung fanden. Gestern Abend waren alle Eisenbahnzüge wieder im Gange und auf den Straßen herrschte ein reger Verkehr. Das Wetter war heute sehr angenehm, obwohl es nur zeitweise thaute. In den sächsischen und schlesischen Fabriken mußte während des Schneesturmes der Betrieb ruhen und auch in den schlesischen Bergwerken mußte die Arbeit eingestellt werden, weil die Bergleute nicht in die betreffenden Gruben gelangen konnten. In Nürnberg liegt der Schnee drei Fuß hoch. Eine Anzahl Bahnzüge waren unterwegs eingeschneit und die Passagiere hatten von Kälte und Hunger zu leiden, ehe sie aus der Gefangenschaft erlöst wurden.

Berlin, 26. Dec. Die aus den russischen Provinzen am Schwarzen Meere ausgewiesenen Deutschen, welche sich geweigert hatten, russische Unterthanen zu werden, werden in Posen auf den zur Besiedelung bestimmten Regierungsländereien ansässig gemacht; sie erhalten je 50 Acres Land und 1000 Mark in baarem Gelde und sind zwei Jahre steuerfrei; nachher haben sie ein Anlage-Capital von 6000 Mark mit 2½ Procent zu verzinsen.

Berlin, 27. Dec. Nachrichten aus Wien zu Folge ist dort ein scheußlicher Mädchenhandel entdeckt worden. Sechzehn Mädchen aus Ungarn, Polen, der Bukowina und aus Rumänien sind nach Südamerika und in indische und türkische Harems verschachert worden.

Berlin, 30. Dec. Die Hinwegräumung der bei den letzen Schneestürmen im mittleren Deutschland aufgehäuften Schneemassen hat ergeben, daß eine erschreckliche Menge Menschen in dem Unwetter den Tod gefunden hat. Viele Fußgänger wurden auf offener Landstraße von dem Schneesturme überrascht und fielen ihm zum Opfer. In Sachsen wurden 50, in Thüringen 30 und Süddeutschland 40 Leichen im Schnee gefunden. Die Gesammtzahl der Verunglückten schätzt man auf nahezu zweihundert.

Großbritannien. — London, 26. Dec. Heute hat einer der heftigsten Schneestürme, die jemals in England erlebt worden sind, das Land heimgesucht. An vielen Orten schneiten die Eisenbahnzüge ein und die Telegraphendrähte wurden vom Sturme zerrissen.

London, 31 Dec. In einer Kohlengrube in Houghton Le Spring in der Grafschaft Durham sind heute Morgen 10 Bergleute, welche sich in einem Aufzuge befanden, mit demselben in die Grube gestürzt und dabei um das Leben gekommen.

Frankreich. — Lyon, 28. Dec. Gestern wurde der Versuch gemacht, eine der hiesigen Kirchen in die Luft zu sprengen, indem eine Bombe mit brennendem Zunder unter die an dem Gebäude befindliche Altane gelegt worden war. Ein vorübergehender Polizist bemerkte das Glimmen des Zünders und löschte ihn aus, ehe das Feuer die Ladung der Bombe erreichen konnte.

Paris 29. Dec. Die Insassen der Strafanstalt in Gallion im Departement Eure rotteten sich heute zusammen und versuchten, die Gefängnißbeamten zu überwältigen und zu entfliehen. Mehrere Schließer wurden verwundet und ein Gefangener wurde erschossen. Aus Rouen telegraphisch herbeigerufenes Militär unterdrückte die Meuterei.

Italien. — Der Papst sprach sich bei der Entgegennahme der Weihnachtswünsche des Cardinal-Collegiums ausführlich über die Lage der Kirche in Italien aus. Er protestirte gegen die kirchenfeindliche Bewegung im Lande und bemerkte, der „heilige" Stuhl sei jetzt des letzten Restes seines „Patrimoniums" beraubt. Die einzige Freiheit, die ihm geblieben, sei die, welche das Oberhaupt der Kirche schon in den frühesten Tagen besessen habe. Die italienische Regierung habe dem Laien-Elemente durch eine ungehörige Einmischung in die Verwaltung der Kirche Vorschub geleistet, die religiösen Orden vertrieben, und eine organisirte Feindseligkeit gegen den Vatican geduldet. Als das Oberhaupt der Kirche müsse er fortfahren gegen die Lage zu protestiren, in welche er gebracht worden sei.

Spanien. — Madrid, 29. Dec. Der höchste Gerichtshof hat die Umwandlung der dem Mörder des Bischofs Isquierdo, Peter Galeote, zuerkannten Todesstrafe in Freiheitsstrafe abgelehnt.

Portugal. — Lissabon, 24. Dec. Das britische Panzerschiff „Sultan" hat den im Tajo vor Anker liegenden französischen Dampfer „Ville de Victoria" in den Grund gebohrt. Der letztere hatte 250 Personen an Bord, von denen mehrere ertrunken sind. Der größte Theil der Mannschaft und der Passagiere ist gerettet. Zur Zeit des Unglücksfalls hatten beide Schiffe vor Anker gelegen, der Anker des „Sultan" hatte jedoch den Grund verloren und das Panzerschiff trieb mit solcher Gewalt gegen den Passagierdampfer an, daß dieser leck wurde und versank.

Rußland. — London, 25. Dec. Der Wiener Berichterstatter der „Times" meldet Folgendes: Die österreichischen Staatsmänner erklären, daß die Erhaltung des Friedens ganz und gar von dem Czaren abhänge und daß, weil dieser dem Trunke ergeben sei, jeden Augenblick zu befürchten sei, daß er im Säuferwahnsinn eine thörichte Handlung begehe, welche einen schleunigen Ausbruch des Krieges zur Folge haben könnte. Oesterreich müsse auf einen solchen Fall gerüstet sein. — Der „Pester Lloyd" berichtet, daß die Angst des Czaren vor den Nihilisten so groß ist, daß er Allen, mit denen er in Berührung kommt, sogar seiner eigenen Frau und seinen Kindern, mißtraut.

London, 28. Dec. Es heißt, daß der Graf Tolstoi an Giers' Stelle, an die Spitze des russischen auswärtigen Amtes treten wird.

Berlin, 29. Dec. Ein von dem Czar Nicolaus erlassener Ukas ist wieder in Kraft gesetzt worden, welcher die in Polen wohnhaften deutschen Juden nöthigt, Bescheinigungen darüber, daß sie Kaufleute der ersten Gilde sind, in Bereitschaft zu halten. Dieser Ukas wird jetzt auf Arbeiter und Lehrlinge angewendet. Die in Rede stehenden Bescheinigungen kosten 700 Rubel ($525) einen Betrag, den nur wenige bezahlen können und die Folge davon werden massenhafte Ausweisungen sein.

Montenegro. — London, 27. Dec. Der Fürst Nicolaus von Montenegro hat 30,000 Mann Militär einberufen; sie sollen mit Repetirgewehren bewaffnet werden.

Inland.

St. Paul, 25. Dec. Der „Pioneer Preß" wird aus Winnipeg Folgendes gemeldet: Als heute Früh der Personenzug der Rocky Mountain-Abtheilung der canadischen Pacific-Bahn an einer äußerst steilen Stelle bergan fuhr, zerbrach eine Koppel, was zur Folge hatte, daß die beiden hintersten Wagen drei Meilen weit abwärts rasten wo sie aus den Schienen geriethen und zertrümmert wurden. Der Expreßbote und ein Passagier wurden todt unter den Trümmern vorgefunden, während die übrigen Insassen der beiden Wagen nur gründlich durcheinander geschüttelt worden waren.

Washington, 26. Dec. General John A. Logan ist heute Nachmittag drei Minuten nach Drei gestorben.

Washington, 27. Dec. Der National-Abgeordnete Springer wird die Annahme seines Gesetz-Entwurfs, wonach Dakota, Montana, Neu-Mexico und Washington Territorium noch im jetzigen Congreß in Stand gesetzt werden sollen, als Staaten in den Bund einzutreten, nach Kräften betreiben. Allerdings rechnet er kaum darauf, den Ausschuß für die Territorial-Angelegenheiten zur Einberichtung der Vorlage bringen zu können, doch wird er versuchen, im Hause deren Unterschiebung unter eine der anderen Bills für die Aufnahme von Territorien in den Bund durchzusetzen. — Dem Finanzminister ist die Mittheilung geworden, daß zwei Hongkonger Häuser, nämlich Gim-Tung-Hi und Wing-King-Tung-Kit sich mit dem Verkauf von Bescheinigungen, welche die Inhaber berechtigen, in den Ver. Staaten zu landen, an Chinesen in großem Maßstabe befassen und Chinesinnen zu unsittlichen Zwecken einschmuggeln. Er hat den Staatsminister davon in Kenntniß gesetzt und eine Untersuchung der Sache durch den amerikanischen Consul in Hongkong vorgeschlagen.

Middletown, O., 28. Dec. Die Frau des früheren Polizisten Hendrickson hierselbst wollte gestern Abend einem Nachbar zeigen, wie sie zudringliche „Tramps" abwehren würde; sie nahm zu dem Zwecke einen geladenen Revolver aus der Tisch-Schublade und schoß, an der Hausthür stehend, einen Lauf in die Luft ab. Dann legte sie den Revolver wieder in die Schublade, dabei aber entlud er sich durch Zufall nochmals und die Kugel streckte die fünfjährige Tochter der Frau Hendrickson todt nieder.

New York, 31. Dec. Der heftige Schneefall hat heute die Bahnzüge aus dem Süden und Westen um zwei bis vier Stunden verspätet. Westlich von Harrisburg, Pa., sind die Eisenbahngeleise durch riesige Schneewehen gesperrt worden. Der aus St. Louis und dem Westen eingetroffene Zug der Pennsylvania Bahn, welcher Vormittags um zehn Uhr eintreffen sollte, hatte sich um vier Stunden verspätet.

Marktbericht.

31. December 1886.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 77¾c; Sommerweizen, No. 2, 77¾c; Korn, No. 2, 36¼c; Hafer, No. 2, 26½c; Roggen, No. 2, 53c; Gerste, No. 2, 52½c; Kleie, $11.00 — 13.00 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.10 — 4.95; Kühe, $1.30—2.70; Schlachtkälber, $3.50—6.00; Milchkühe, $18.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $3.75 — 4.50; leichte, $2.25 — 4.30; Schafe, $2.00 — 3.25; Lämmer, $4.12 — 4 50. — Butter: Creamery, 18 — 28c; Dairy, 12 — 22c. — Eier: 23—25c. — Geflügel: Truthühner, 6—9c; Hühner, 4 — 6c; Enten, 5—7c; Gänse, 6—8c per Pfd. todtes Gewicht. — Federn: von lebenden Gänsen, 44 — 46c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 46—50c per Bushel. — Heu: Timothy, No. 1, $9.00—9.50; Prairie, No. 1, $6.00—7.00; Samen: Klee, No. 1, $4 60—4.75; Timothy, No. 1, $1.65—1.78; Flachs, No. 1, 92½—93½c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 75¾c; Korn, No. 3, 39c; Hafer, 29—32½c; Roggen, 55c; Gerste, 50½c. — Viehmarkt: Stiere, $2.95 — 4.40; Kühe, $1.50 — 2.50; Kälber, $2.50 — 4.50; Milchkühe, $15.00 — 40.00 per Kopf; Schweine, schwere, $5.10 — 4.45; leichte, $3 80—4.05. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 12—20c. — Eier: 18—20c. — Kartoffeln: 40—50c per Bu. — Samen: Klee, $4.90 — 5.00; Timothy, $1.85 — 2.00; Flachs, 94—95c. — Wolle: gewaschene, 28 — 32c; ungewaschene, 18—25c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 67c; Korn, 30⅝c; Hafer, 27c. — Viehmarkt: Stiere, $3.00—3.80; Kühe, $1.50 — 3.00; Schweine, $3.25—4.10; Schafe, $1.50 — 3.25.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Geld! Geld! Geld!

Eine Neuigkeit!

Ich Unterzeichneter bin bereit, auf Grundeigenthum Geld auszuleihen, so billig als Ihr es in irgend einem Bankgeschäft bekommen könnt. — Meine Waaren sind heute noch eben so billig, als in anderen Stores, und lade ich alle Freunde ein, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Für bisherige Kundschaft freundlich dankend, zeichnet sich achtungsvoll

John Schroeder,

50,'86—23,'87. Mountain Lake, Minn.

Deutsche christliche Buchhandlung und Schreibmaterialien.

P. H. GOERTZ,
Marion Junction, D. T.

Alle mennonitischen Schriften stets vorräthig, sowie Bibeln, Testamente, Gesangbücher und illustrirte Bibeln. Ueberhaupt sehr billig. Deutsche und englische Schulbücher. 48,'86—8,'87.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,86

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und Baltimore

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86–14'87

Alexander Stieda,

Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)............ 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland............ 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika............ 2c
6. Krone ohne Edelsteine............ 1c
7. Der Traum vom Himmel............ 2c
8. Zu spät! Zu spät!............ 2c
9. Christenthum und Krieg............ 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format............ 10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken 15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern............ 15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten............ 25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt)............ 35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen............ 50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen............ 75c
Viertes Lesebuch (C. W.)............$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule............ 35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule............ 75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte

(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5. Per Stück............ 8c
Per Dutzend............ 60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger..... 15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen............ 40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen............ 50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen............ 60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen... 40c
" " " oberen Classen...... 40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte rc. 65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldetem Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Geschenk.
Preis............ $3.50

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post............1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

40 Cents portofrei.

☞ In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar............$0.15.
12 " ....1.50.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

PETER L. DUECK,
Hochstadt, Manitoba.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt............ $1.80
Ohne Namen............ 1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral..... 2.30
Voll Morocco, fein gebunden............ 3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.,** wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .30
Für 50 Stück $1.00

Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.
Per Stück .04
Per Dutzend (12 Stück), .40
Für 40 Stück $1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück), .60
Für 36 Stück $1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .06
Per Dutzend (12 Stück) .60
3 Dutzend (36 Stück) $1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen rc. auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück .10
Per Dutzend (12 Stück) $1.00
3 Dutzend (36 Stück) 2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten............ .10
24 " " " " .... .20
36 " " " " .... .30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentiche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25 Karten im Packet....25 Cts.
" B—10 " " " ....30 "
" D—10 " " " ....35 "
" E—10 " " " ....35 "
" F—10 " " " ....40 "
" L—10 " " " ....15 "
" M—25 " " " ....25 "
" 422—25 " " " ....25 "
" 449—50 " " " ....25 "
" 54—96 Tickets " " ....25 "
" 467a—96 " " " ....25 "

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715.... 25 Karten $1.50; 50 $2.50
" 6780.... 25 " 1.25; 50 2.00
" 1215.... 25 " .75; 50 1.25
" 1211.... 25 " .75; 50 1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule............ .10
Preis per Dutzend............ $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule............ .15
Preis per Dutzend............ 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen............ .20
Preis per Dutzend............ 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,..$1.50
Derselbe, mit Futteral,............ 1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,........ 1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,............ 2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,............ 3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express............	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express............	3.55	"
No. 1, Limited Express............	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3.00	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express............	6.15	"
No. 65, Way Freight............	4.10	"

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express............	3.30	A. M.
Grand Rapids Express............	4.45	"
No. 86, Way Freight............	6.00	"
No. 22, Mail............	11.45	"
Grand Rapids Express............	1.20	P. M
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex...	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express............	11.55	"
No. 4, Limited Express............	8.30	"
No. 28, Goshen Train............	8.40	"
No. 82, Way Freight............	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen..	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen..	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express............	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom............	2.50	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von
Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.
Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

Pilger-Lieder.

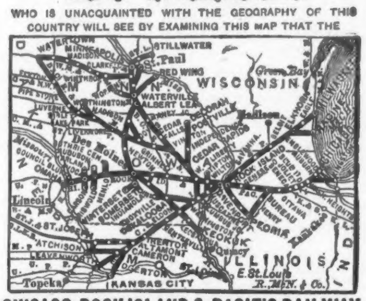
Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., ELKHART, Ind.

---

* A MAN *

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Ag't.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.